

Franckesche Stiftungen zu Halle

Der Leidende Christus Oder Die Historie deß Leidens und Sterbens Unsers Herrn und Heylands Jesu Christi/

Moonen, Arnold

Franckfurt, MDCCIV.

VD18 1309677X

Dreyssigste Predigt. Text. Joh. XIX. vers. 31 - 37.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permission, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-220025

Offenbar. 7.
9. 10. 17.

währenden Übungen in dem Himmel durch unablässige und endlose Lobgesänge unseres Gottes / der auff dem Stuhl oder Thron sitzt / und dem Lamm / das mitten im Stuhl ist / und das / in dem es vor Uns erwärget und geschlachtet ist / durch sein Blut Recht und Macht erlangt hat / sein Eigenthum zu weyden / und ihnen ein Einführer zu seyn zu denen Brunnen des lebendigen Wassers. Amen !

Dreyffsigste Predigt.

Text. Joh. XIX. vers. 31 -- 37.

31. Die Juden aber / dieweil es der Rüsttag war / daß nicht die Leichnam am Kreuz blieben den Sabbath über (dann desselbigen Sabbathes-Tag war groß) baten sie Pilatum / daß ihre Gebeine gebrochen / und sie abgenommen würden.

32. Da kamen die Kriegs-Knechte / und brachen dem Ersten die Beine / und dem Andern / der mit ihm gecreuzigt war.

33. Als sie aber zu Jesu kamen / da sie sahen / daß er schon gestorben war / brachen sie ihm die Beine nicht ;

34. Sondern der Kriegs-Knechten einer öffnete seine Seite mit einem Speer / und alsbald gieng Blut und Wasser heraus.

35. Und der das gesehen hat / der hat es bezeuget / und sein Zeugniß ist wahr / und derselbige weiß / daß er die Wahrheit sagt / auff daß auch ihr glaubet.

36. Dann solches ist geschehen / daß die Schrift erfüllet würde: Ihr sollt ihm kein Bein zerbrechen.

37. Und abermal spricht eine andere Schrift: Sie werden sehen / in welchen sie gestochen haben.

Act. 5 / 29.

1. Cor. 1 / 2.
2. Cor. 13 /
2 u. 3.



ottes auserwähltes Rüstzeug / seinen Namen zu tragen für den Heyden / und für den Königen / und für den Kindern Israel / der Apostel Paulus / der unter denen Corinthern nicht beehrte / etwas zu wissen ohne Jesum / und den Geceuzigten / schreibt ihnen / denen er das Evangelium bekandt gemacht hat / daß er ihnen verkündiget / und das sie auch angenommen haben / in welchem sie auch stunden / durch welches sie auch selig wurden / wann

wann sie es solchergestalt behalten hätten / welchergestalt er es ihnen verkündiget hatte / es wäre dann / daß sie es umsonst geglaubet hätten / daß er ihnen zu forderst gegeben habe / welches er auch empfangen habe / daß Christus gestorben sey vor unsere Sünde / nach der Schrift. Das / so Paulus mit diesen Worten versichert / daß nemlich der Christus gestorben sey nach der Schrift / die von ihm zeuget / das weisen die Evangelisten einstimmig an / indem sie bey einem jeden Umstand seines Lebens und Todes / zum Beispiel / daß das Zeugniß Jesu ist der Geist der Weissagung / die Vorherverkündigungen der Göttlichen Schriften anziehen. Die Apostel / die sich alle in einer Nacht an ihm ärgerten / verlassen ihn / darum daß geschrieben steht: Ich werde den Hirten schlagen / und die Schaaf der Heerde werden sich zerstreuen. Seine Gefangennehmung geschah auch / daß erfüllet würde die Schrift / die saget / daß es also geschehen muß. Der Töpfers Acker wurde gekauft zur Begräbnis der Pilgern vor die dreyffig Silberlinge / das Blut / Geld / davor er verrathen worden / zu erfüllen das gesagt ist durch den Propheten / der da spricht: Sie haben genommen dreyffig Silberlinge / damit bezahlet ward der Verkauf / welchen sie kauften von den Kindern Israel / und haben sie gegeben um einen Töpfers Acker / als mir der HERR befohlen hat. Auch ist die Schrift erfüllet worden / die da sagt: Er ist unter die Uebelthäter gerechnet / als sie mit ihm creuzigten zween Mörder / einen zu seiner Rechten / und einen zur Linken. Seine Kleider werden getheilet / und über seinen Rock ohne Rath wird das Loos geworffen / auff daß erfüllet würde die Schrift / die da sagt: Sie haben meine Kleider unter sich getheilet / und haben über meinen Rock das Loos geworffen. Sein Durst mußte ihn überfallen / da er wußte / daß schon alles vollbracht war / auff daß die Schrift erfüllet würde.

So waren alle die Dinge / die von ihm geschrieben stehen / vollendet / wie er es selber vor nöthig aussprach; die nemlich ihn betrafen / weil er noch lebete. Dann sonst war die Schrift noch nicht erfüllet in Ansehung dessen / daß ihm begegnen sollte nach seinem Tod. Unser Evangelist erzehlet zwey Stücke / die von seinen Ampts-Genossen verschwiegen / und unserm Seligmacher wiederfahren sind / da er bereits gestorben war; die aber beyde geschehen / daß die Schrift erfüllet würde: Ihr solt ihm kein Bein zerbrechen; und eine andere Schrift / die da spricht: Sie werden sehen / in welchen sie gestochen haben. Und durch diese Anmerckung beweiset er / daß auch das geringste / die zufälligste Sache / an unserem Heyland verübet / geschehen sey / auff daß die Schrift mit ihren kleinsten Buchstaben und Titulen nicht fruchtlos und ohne Erfüllung vorbey gieng.

Von diesen beyden Stücken wollen wir Euer Andacht in dieser Stunde

unterhalten / und entfalten / wie darinnen die Schrift erfüllet sey / und in welcher Schrift dieselbe bezeugt gefunden werden. In dem Text des H. Geschichts Schreibers haben wir drey Theile; daß unserm Heyland die Beine nicht gebrochen worden / wider das Fürnehmen des Kriegs-Knechten / die darauß ausgiengen; daß auß seiner Seite / da sie mit einem Speer geöffnet / Wasser und Blut herauß geflossen; daß beydes so geschehen / nach der Versicherung eines Augen-Zeugens / und anders nicht geschehen kondte / wegen der Vorherverkündigung der Schrift.

Vers. 31. Von dem Ersten machet der Evangelist den Anfang mit diesen Worten: Die Juden aber / dieweil es der Rüsttag war / daß nichts die Leichname am Creuz blieben den Sabbath über (dann desselbigen Sabbaths Tag war groß) baten sie Pilatum / daß ihre Gebeine gebrochen / und sie abgenommen würden. Hier hat man eine Bitte der Juden mit angehenkten Ursachen. Der Tod der Gerechtigten erfolgte so bald nicht / und kam ihnen / dafern sie von der Gewalt der Heyern und anderer Raub-Vögel / der Hunden und Wölffen befreyet waren / mehrentheils durch Auslauffung des Bluts und von dem Hunger. Wannhero ihrer etliche nach der Stärke oder Krafft ihrer Leibern an ihren Creuzen lange Zeit gelebet haben / wie auß verschiedenen Exempeln der alten Geschichten zu beweisen. Derhalben hätten vermuthlich die Leiber Jesu und der Ubelthätern an dem Creuz bleiben müssen den Sabbath über / dieweil es der Rüsttag oder Vorbereitung war (wie *ἡ ἑτορεία* eigentlich zu verteutschen ist) das ist / der Freytag / der Tag / der vor dem Sabbath hergieng / und an dem alle Nothwendigkeiten zu dem Sabbath bereitet wurden. Auß welcher Ursache der Tag auch von den Juden und ältesten Arabern mit dem Namen unter den Werktagen pflegte genennet zu werden; wie wir vorher schon angewiesen haben. Dann sie wurden erst nach ihrem Tod von ihren Straß-Bäumen / an denen sie etliche Tag lebten kondten / wiedann die Mehresten den Tag ihrer Straffe überlebet haben / abgenommen.

Lipf. de
Cruc. l. 2.
c. 12.

Auß daß dann die Leichname nicht an dem Creuz blieben den Sabbath über / dieweil es der Rüsttag / und schon späth am Tag war / befunden es die Juden für gut / daß der Tod Jesu / der aber wider ihr Wissen den Geist bereits außgegeben hatte / und der Mörder die noch lebten / beschleuniget würde. Zu dem Ende baten sie / (nach der oftmaligen Bedeutung des Grundworts *ἡ ἑτορεία* das sonst fragen heißet / in dem N. Test.) Pilatum / daß ihre Gebeine gebrochen und sie abgenommen würden. Wiewohl das Weinbrechen eine eigene und besondere Straffe der leibeigenen und anderer geringen Menschen bey denen Römern scheint gewesen zu seyn / die auch wohl an freygebohrnen Menschen vollzogen wurde / aber auß einer übermachten und unmenschlichen Grausamkeit / dadurch die Schenen und Nöhren der Missethäter auff einem

Lipf. de
Cruc. l. 2.
c. 14.

einem Amboss mit einem eisernen Hammer zerschmettert wurden / dannenhero nicht nothwendig mit der Creuzigung vereinbaret gieng / in dem die Beinbrechung ohne die Creuzigung / und die Creuzigung ohne den Beinbruch üblich waren : so verlangten die Juden doch allhier / daß die Gebeine Jesu und der Mörder gebrochen würden ; gleichwie die Langwierigkeit der Creuzstraffe zuweilen durch grössere Schmerzen also verkürzt würde / auff daß sie desto geschwinder starben / (dann denen die Schienbeine also in Stücken zerknirschet wurden / die starben zwar in kürzerer Zeit / aber auch mit mehrerer Pein) und desto eher von dem Creuz kondten abgenommen werden / und das noch vor dem Sabbath / der nun instehend war / und andere Ruhstage an Grösse und Heiligkeit übertraffe.

Dann desselbigen Sabbaths Tag war groß / füget darun der Evangelist zwischen seiner Erzählung ein. Diese Worte geben zwar genugsam zu verstehen / daß dieser Sabbath mit mehrerem Geprång und grösserem Gottesdienst gefeyret wurde / als andere wochentliche Sabbathen ; doch aber ist es so bekandt und gewiß nicht / warum desselbigen Sabbaths Tag groß genennet werde. Er war nicht groß / dieweil die Gemeine an demselbigen zusammen geruffen und versammelt wurde ; angesehen er disfalls nichts besonderes über andere Sabbathen und Versammlungs Tage hatte. Auch war er nicht groß / dieweil er kam auff einen Tag der süßen Brodten ; sintemalen der dritte / vierde / fünfte oder sechste dieser Tagen / wann ihrer einer gleich auff den Sabbath fiel / den Sabbath nicht groß machte. Allein er war groß / darumb daß er / als der zweyte Tag der süßen Brodten / eine doppelte Heiligkeit hatte. Die erste / dieweil er war der gewöhnliche Denck Tag der Ruhe Gottes nach der Schöpfung / und des Zeichens zwischen ihm und seinem Volck / auff daß sie wüßten / daß er der **HERR** sey / der sie heilige. Die andere / daß an dem Tag / dem zweyten des Festes der süßen Brodten / dessen erster ein Sabbath genennet wird / die Garbe der Erstlingen von der Erndte zu dem Priester gebracht / und von ihm für dem Angesicht des **HERN** gewebet wurde : wie auch diese Heiligkeit noch ansehnlicher wurde durch das Brand Opfer / das dem **HERN** muste gethan werden von einem Lamm / das ohne Wandel und jährig war ; sampt dem Speiß Opfer / zwei Zehenden Semmel Mehl mit Oehle gemenget / zum Opfer dem **HERN** eines süßen Geruchs ; dazu das Trancß Opfer ein Viereheil hin Weins. Der Sabbath / der / da er zugleich war der zweyte Tag des gedachten Festes / das Webe Brand Speiß Feuer und Trancß Opfer / nach dem in Mose Priester Buch befindlichen Gesetz forderte / war auß der Ursache groß.

Diesen Sabbath über derwegen / diesen grossen Tag wollen die Juden nicht / daß die Leichname Jesu und der Mörderen / an dem Creuz bleiben sollen.

pp pp 3.

Exod. 20 /
8. 11.

Exod. 20 /
10. 20.

Lichtf. in
h. 1.

Lev. 23 /
10. 13.

Deut. 21/
22. 23.Deut. in
h. l.Cun. de
Rep.
Hebr. l. 2.
c. 10.Deut. in
h. l.Phil in
Flacc.

Luc. 23/ 24.

sollen. Nicht nachzuleben dem bekandten Gesez Moses / das die Leichname der Missethäteren / die wegen der Grobheit ihrer Sünde des Todes würdig / also getödtet wurden / daß man sie an ein Holz hienge / gebotte / desselben Tags noch unablässig zu begraben; wiewohl das die Meinung vieler Gelehrten und berühmten Männeren gewesen. Dann auff dieses Gesez / welches die Leichname nach ihrem Tod erst / und nicht lebendig an das Holz gehencket / daran übernachten zu lassen verbotte / auff daß sie ihr Land nicht verunreinigten / und das die Juden auch so sorgfältig unterhielten / daß sie nach ihrer Meistern Vorschrift / die Missethäter gegen der Sonnen Unter- gang auffhiengen / und alsobald wieder abnahmen / auff dieses Gesez / sag ich / haben die Juden / wie gleichnerisch und scheinheilig sie sonst waren / gar nicht ihr Absehen gerichtet; sondern allein auff die Heiligkeit und Grösse des Sabbaths / womit / nach ihrem Urtheil / dieses traurige Gesicht / nicht wohl überein kame. Vielleicht ist darüber auch eine Jüdische Überlieferung vorhanden gewesen; daß die Freude und Heiligkeit des Sabbaths durch das Hals- Gericht besetzt oder vermindert werde; gleichwie sie in einer andern Gelegenheit den Sabbath so sehr ehreten / daß man des Tages vorher / und des Tags hernach nicht fasten dürfte. Nächst vordem Sabbath dervogen / als dem grossen Sabbath / ihrem hochgehaltenen Tag / wolten sie die Leiber weggenommen haben / welche die Römer / die nicht gewohnet waren / jemanden auff einen Feiertag zu straffen / sonst an dem Creuz hängen / und wider die Abnehmung der Freunden durch Wächter bewahren ließen; doch also / daß die Gekreuzigten an der allgemeinen Freude des Staats / an den Geburts-Tagen der Kaiseren / wie Philo anzei- chnet / auch Theil bekamen / indem sie darauff von ihren Straff- Hölzern abgenommen / und ihren Freunden und Bluts- Verwandten / ehrlich begraben zu werden geschencket wurden. Diese Freude aber würden die Juden den Leibern dieser Gekreuzigten nicht gegönnet / sondern vielmehr auff den Kirch- Hoff (wie man in diesen Tagen zu reden pfleget) der Missethäteren begraben haben.

Deswegen bitten sie Pilatum / daß den Gekreuzigten die Beine gebrochen / und ihre Leiber abgenommen werden möchten / oder (wie es eigent- lich scheint nach dem Grund-Text / der also lautet / *ἵνα καὶ ἐκράζουσιν αὐτῶν τὰ ὀνόματα ἡμῶν*, gegeben zu werden) daß sie / die Kriegs- Knechte / ihre Scharffrichter / die sie an das Creuz gehängt hatten / auch ihre Beine brechen und sie abnehmen solten. Pilatus nun hat ohne Zweifel geurtheilet / daß ihr Wille / wie Lucas bey einer andern Gelegenheit redet / geschehe. Pilatus williget in der Juden Begehren ein / entweder weil er meynet / daß alles was die Heiligung des Sabbaths angehet / den Juden / mit Verleihung ihrer anderen Vorrechten / nicht entnommen sey; oder weil er einmahl von dem Weg der Gerechtigkeit abgewichen war / so gehet er jemehr darinn fort / und

und begehet folglichen desto grössere Missethaten. Wider sein Gewissen / das nicht überzeuget war / verdammet er einen Unschuldigen zum Tod des Creuzes; gegen eben dasselbe lästet er nun zu / daß er auff der Juden Begehren mit einer neuen Straffe mißhandelt wird; und sehet endlich noch eine Macht von Römischen Kriegs-Knechten bey das Grab. So fähret der Gottlose mit seinem Kopff hindurch / und indem er einmal der Ungerechtigkeit zu Willen gewesen / fället er von einer Missethat / weilen er anderen darin suchte zu gefallen / zur anderen.

Sprichw.
21 / 29.

Die Kriegs-Knechte nun / welchen der Landpfleger auff der Juden Begehren diesen neuen Befehl gab / kamen und brachen dem Ersten die Beine / und dem anderen der mit ihm gecreuziget war. Gleichwie die Gekreuzigte lang am Creuz leben konten / und eines langsamen Todes starben / also lebten auch noch diese zwey Ubelthäter / die mit Christo gecreuziget waren. Die Römische Kriegs-Knechte nun / als Aufseher der Hals-Gerichten / wie zu voren ist angemercket worden / brechen diesen auff die Römische Manier die Beine / das ist / sie schmeissen ihnen mit einem eisernen Hammer die Schienen als auff einem Amboss / an welches Platz der Creuz-Pfal dienete / entzwey / damit ihr Tod dadurch beschleuniget / und ihre Leiber von den Creuzen abgenommen würden. Aber als sie zu Jesu kamen / da sie sahen / daß er schon gestorben war / brachen sie ihm die Beine nicht. Der Nazarener / welcher nachdeme er gegeißelt / mit Dornen gekrönet / durch allerley Schmach mißhandelt / und nun an das Creuz gehettet war / schon in Ansehung seiner abgematteten Natur konte gestorben seyn / hatte sein Leben vorhin willig abgelegt / damit er durch seinen Tod zu wegen brächte / daß die Weissagungen / welche vorher verkündiget / daß ihm kein Bein sollte zerbrochen werden / erfüllet würden. Daß er aber tod sey / sehen sie ohne Zweifel darauff / weilen er sein Haupt / wie die Todten zu thun pflegen / hangen ließ. Dieser Tod hielt sie nun von dem Beimbrechen / das ihnen von ihrem Befehlhaber erlaubt worden war / und nicht ihre Barmherzigkeit / zurück. Dann wozu war es nöthig / daß ihm / neben seinen schmerzlichen Wunden / noch etwas peinliches wäre angethan worden: zumalen / da nun bey ihm weder Gesicht noch Gefühl übrig war.

Voss Harm.
Evang. l. 2.
c. 11. §. 14.

Verf. 33.

Ob nun waren wohl der Leichnam Christi von den Schmerzen und der Schmach durch die Vorsehung Gottes des Bein-brechens befreuet war / so bleibet Er dennoch nach seinem Tod nicht ungeschändet. Dann so verfolget der Heil. Evangelist seine Historie: Aber der Kriegs-Knechten einer öffnet seine Seite mit einem Speer. Dis ist die fünfte Wunde / so unserm Heiland ist gegeben worden / welche auch sampt den vier übrigen nach seiner Auferstehung in seinen beyden Händen und Füßen überblieben seynd; wie auß den Worten Christi zu Thoma gethan / erhellet / reiche deine Finger her / und lege sie in meine Seite / und sey nicht ungläubig / sondern gläubig. Und gleich

Verf. 34.

Joh. 20 / 27.

gleichwie die vorige Wunden ihm durch Nägel / mit welchen Er an das gera-
de / und Zwerchholz des Creuzes angeheftet / verursacht seynd / also wird ihm
diese angebracht / von einem deren / die ihn gecreuziget / mit einem Speer. Jo-
hannes nennet diesen / der den Heyland also nach seinem Tod mißhandelt hat
einen oder jemand der Kriegs-Knechten / *εἰς τὸν σπαῖον*, nach dem
Grund-Text. Das Römische Martyr-Buch aber heisset ihn den heiligen
Longinus; welcher Name (wie geurtheilet wird) von dem Griechischen Wort
λογιον entlehnet ist; Es seynd aber zu der und späteren Zeiten unter den Rö-
mern Männer / und zwar von Ansehen und Gelehrtheit / gewesen / welche diesen
Namen getragen haben; gleichwie auch in den folgenden Zeiten die Obersten
der Griechischen Kaysern Longini genennet worden / und diß kan die Ursach
seyn / warum man diesem Kriegs-Knecht / der ein grosses Ansehen hatte / den
Namen Longinus gegeben hat. Ja die Römisch-gefinnte / seynd nicht zu
frieden dieses Menschen Namen aufgefunden zu haben / sondern weisen auch
an sein Amt und Befehring; Es geschieht aber beydes außer dem Evange-
lio. Der Jesuit Xaverius, so die Geschichte des Leydens und Sterbens Jesu
Christi auff Persisch beschrieben hat / erzehlet / daß er ein Reuter gewesen sey.
Dieser Irrthum aber scheint hergekommen zu seyn / auf einer verkehrten Men-
nung der Höhe der Creuzen / da doch dieselbe niedrig / und die Füße der Ge-
creuzigten nur drey oder vier Schuhe von der Erden waren. Von diesem Irrthum
seynd auch die Mahler nicht frey geblieben / welche gemeinlich neben ans
Creuz einen Reuter mit einem Speer mahlen / da doch die Ge-creuzigten von
Fußknechten pflegten bewahret zu werden / von welchen dieser zweiffels ohne einer
gewesen ist: Zumalen / da auch das Grund-Wort *σπαῖον*, woraus allein ge-
nommen wird / niemand anders / als einen Fuß-Knecht ausdrucket / da im
Gegentheil die Kriegsleute / die zu Pferd dienet / *ιππεις*, Reuther genennet
werden. Er war daß ein Fußknecht / und unter denselben ein Pickenier / wel-
cherley die Römer unter ihren Legionen hatten; und sonst von den Griechi-
schen Schreibern *λογιοφόρος*, Spieß-Träger genennet werden.

Die Römisch-gefinnte nennen ihn nichts destoweniger Longinus, und
erzehlen von seiner Befehring / daß er durch das Wasser und Blut / so auß der
Seiten Christi geflossen / sein Gesicht habe wieder bekommen. Dann man gibt
für / daß er ein blöd Gesicht oder nur ein Aug solle gehabt haben / ja ganz blind
gewesen seyn; wie Baptista Mantuanus und Xaverius meinen. Worauff gefol-
get / daß er / nachdem er die Kriegs-Dienste quittirt / zu Cäsarien in Cappado-
cien dreyßig Jahr ein Mönchs-Leben geführt / (da man doch zu der Zeit we-
der von Mönchen / noch Klöstern getraumet / auch kein Buchstabe davon in der
H. Schrift findet) biß er endlich allda mit seinem Tod der Wahrheit Zeug-
niß gegeben habe. So viel vermag der Irrthum / wann er einmal angenommen
wird / daß man auf einem vermessenen Kriegs-Knecht / welcher / ohnangesehen
der

Martyrol.
Rom. ad
XV. Mart.

Confr. aar.
porphy. de
Them. l. 1.
c. 4.

Voss. Har-
mon. Evan.
l. 2. c. 11.
§. 14.

Salm. de
Cruc. p. 445

Salm. de
Cruc. p. 445

der Bekännthuß seines Hauptmanns / und Gottes grossen bey dem Tod Jesu gethanen Wunderwerken / nach seinem Abschied grausam mit ihm umgeheth / sich unterstehet einen Heiligen zu machen / und da er hat ewiglich unbekandt bleiben sollen / weilen das Evangelium / auffser seinem Durchstechen nichts von ihm meldet / so hat man seinen Namen unter die Blut-zeugen Christi in das Martyr-Buch gesetzt ; Man weiß seines Leibes Ruhe-stätte in der Kirchen des heiligen Augustini in Rom anzuweisen. Und es ist recht wunderbarlich / daß seine Grabschrift nicht ferne von Lyon / wo die Rhone und Saone zusammen fließen / in einer Marien-Kirchen gelesen wird.

Baron. ad
Martyr.
Rom. l. c.

Aber laßet uns alle diese Erdichtungen fahren lassen / und weiter beschauen / was diesem Kriegs-Knecht zugeschrieben werde: **Er öffnete seine Seite mit einem Speer** ; Er stach in den Theil seines gesegneten Leibes / der nicht nur von den Armen bis auff die Hüfte sich außdehnet / sondern auch insbesonder den / der mit den Rippen / als einem Zaun die edele inwendige Theil umgibt. Diesen verletzte er mit einer schweren Wunde (wie das Grund-Wort *ὡς εἰς* bey dem Griechischen Dichter / wie die Gelehrten anmercken / genommen wird) durch einen Speer / Wurff- Spieß oder Römische Pique dann das Grund-Wort *λόγην*, das in seiner ersten Bedeutung das scharffe Eisen / womit die Spieße beschlagen seynd / und deren Spitze ausdrucket / das bedeutet auch einen wilden Schwein- Spieß / der mit einem solchen Beschlag geschärfft ist / wird hier füglich vor eine Römische Lanze genommen / so das gewöhnliche Gewehr ihrer Legionen / und von einer solchen Schwierigkeit und Gestalt war / daß es ohne Mühe nach dem Feinde konte geworffen werden. Mit diesem Gewehr durchsticht auch dieser die Seite des gesegneten Erlösers.

Barthol. de
lat. Ch. c. 6.

Barthol. de
lat. Ch. c. 1.

Hesych. in
λόγην.
Poll. O-
nom. X. 139.

Einige nehmen diesen Stich / womit einer der Kriegs-Knechten die Seite des Nazareners mit seiner Römischen Lanzen **öffnete** / welche an statt des Grund-Worts *ἐνέχε* das Wort *ἠνοίχε* sehen / wie es in der Römischen Übersetzung genommen wird / für grausam auff ; weilen es eine grössere Grausamkeit seye / wann man gegen die Todten Gewehr und Waffen gebrauchte / als gegen die Lebendigen ; in dieser Betrachtung müßten die Nägel Christi / als Unmuthige angemercket werden. Aber man hat rechtmässige Ursachen zu zweifeln / ob ein heydnischer Mensch / der nichts anders / als seiner Obrigkeit zu gehorsamen im Sinn hat / ein solch groß Ubel daran verrichtet habe / zumalen da diß alles an dem Gemüth dessen / der den gestorbenen und gecreuzigten Nazareners durchstochen / abgehangen. Einige urtheilen / es seye deswegen geschehen / damit dem gesegneten Erlöser die Beine nicht zerbrochen würden ; diß aber können wir nicht wohl von einem Heyden glauben. Andere seynd der Meinung / es seye auß Muthwillen ; andere / auß Haß / geschehen. Wir halten dafür / daß diese Durchstechung theils geschehen seye / damit er selbst und andere von dem Tod Christi völlig / woran sie zweiffelten / weilen Er in einer Ohn-

macht hätte liegen können / versichert würden : Er sticht ihn deswegen in einen der empfindlichsten Theilen des Leibes / umb zu sehen / ob Er sich dann noch regete ; theils / ihm hiemit das Leben / so. irgend davon noch etwas bey Ihm übrig wäre / völlig zu benehmen. Dann es ist nicht streitig / daß von einer Sachen mehr / als eine Ursach / gegeben werden.

Aber laßet uns weiter betrachten / was für eine Seite von dem Kriegsknecht Christo durchstochen worden. Hierüber seynd sowohl die alte / als die neue Lehrer miteinander nicht einig. Einige setzen für vest auß alten Schildereyen und ihren Überlieferungen / und der natürlichen Lage des Herzens / daß es die lincke Seite gewesen sey. Andere / welche an der Zahl mehr sind / streiten vor die rechte Seite / und gründen sich in ihrer Meynung auff das heilige Kleid / worinnen Iesus soll begraben / und noch / wiewohl es erst im Jahr 1458. nach seiner Geburth gefunden worden / zu Turin in Piemont bewahret wird / weilen darin das Bild unsers Heylandes mit seiner Wunde in der lincken Seiten / wie auch in den Spiegeln geschieht / aufgedrucket wird. Aber der Evangelist schweiget hiervon / und vergnügt sich / wann er sagt / daß der Kriegsknecht seine Seite durchstochen. Warum verschweiget aber der Evangelist diese Sache / da er es doch selber gesehen ? Umb unsere Neubegierigkeit in dieser eiteln Untersuchung zu hemmen / damit wir nicht urtheilen mögen über das / was geschrieben ist / welches Paulus verbeut ; darbeneben umb auszudrücken / daß ander præcisen oder genauen Wissenschaft dieser Wunde so viel nicht / als an den vier übrigen / die seine Hände und Füße durchgraben / gelegen seye ; also daß wir diese Wunden nicht vor eine derjenigen halten / wodurch der Gerechtigkeit Gottes für uns genug gethan / oder uns etwas verdienet seye. Ganz anders aber urtheilen diejenige / welche die fünf Wunden Christi / mit den fünf Steinen Davids / womit er den höllischen Goliath / gleich wie David sein Vatter den irdischen gefällt / vergleichen ; und die auff gut Pabstisch / die Barmherzigkeit Christi umb seiner fünf Wunden willen anrufen.

Wiewohlen wir nun zwar nicht groß und hoch genug von der Krafft der Verdiensten des Leydens / so unser Heyland aufgestanden hat / gedencen können ; massen es eine Krafft ist / welche ihre Gröffe und Würdigkeit von der Unendlichkeit der Göttlichen Natur empfänget ; So düncket uns dennoch / daß zu unserer Seligkeit wenig daran gelegen ist / daß unser Heyland nach seinem Todt in seine Seite gestochen worden. Da er das letzte Wort / es ist vollbracht / ausgeruffen / hat er den Seinen / die ihm der Vatter gegeben hat / alles in und durch seinen Todt zuwegen gebracht. Und da diese Durchstichung geschehe / konte er nichts leyden / das einigen Schmerzen und Gefühlen ihm verursachet hätte / Dann er war schon tod / und ist also dieser Stich nicht verdienstlich / weilen verdienet ein Werk der Lebendigen / und nicht der Todten ist. Deswegen hat auch Christus / der nach seiner Menschheit allein verdienet /

Voss. Harn.
Evang. 1. 7.
c. 11. §. 14.

1. Cor. 4. 16.

Ps. 22. 17.

Job. 19. 30.

met / als Gott / nichts durch die Wunde in seiner Seite / so lang er unter der Nacht des Todes war / verdienen wollen. Umb dieser Ursach willen halten wir nochmalen dafür / daß die Schrift uns nicht entdeckt habe / in was für eine Seite unser Heyland sey gestochen worden; zumahlen / es zu wissen / und neugierig zu untersuchen / unnöthig ist. Gleichwie nun dieses Johannes in seinem Evangelio verschweiget / so stellet er im Gegentheil das Gefolg dieses Stiches außdrücklich für. Und alsbald gieng darauß / spricht er / Wasser und Blut. Aber das Blut auß der Wunden in der Seiten Christi geflossen / verwundert sich niemand: über das Wasser aber fällt viel Bedenkens für / verschiedene haben hier ein Wunderwerk erkandt. Andere haben es natürlichen Ursachen zugeschrieben. Man ist auch in Ansehung dieser zweyerley Feuchtigkeiten darinnen ungewiß / ob sie tropfenweiß niedergefallen / oder ob sie als eine Ader auß gegangen seye; welches letztere am gläublichsten ist / weilten hernach der Heyland dem Thoma befiehet / seine Hand in die noch offene Seite seines Meisters / zum Beweis der Größe dieser Wunde zu stecken; da er doch allein seine Finger in seine Nägelmahl legte. Daß aber inzwischen Blut und Wasser / da kein jedes insbesonder kennbar / wiewohl untereinander vermischet / auß der durchbohrten Seite herauß geflossen seye / scheint der Evangelist durch diese zwey besondere Wörter auszudrücken: wiewohl gegen diese Meynung auch gestritten ist.

Job. 20 / 27.

Es ist auch ein Streit / auß was vor einem gequätschten Theil des gesegneten Leibes Christi / diese beyde Dinge geflossen. Eine ganze Reihe Aerzte und Gottsgelehrte halten dafür / daß es auß dem Nere / von den Griechen *νεφρός* ^{A. 1007} genannt / das mit einigem Wasser angefüllet und zerstoichen wurde / umb die Hitze des Herzens / so darinnen eingeschlossen liegt / zu kühlen / herkommen. Jüngere Zergliederer des Menschlichen Leibs und Untersucher der Natur / sich auff die Worte des Evangeliums / das allein von einer durchstoichenen Seite redet / stützend / meynen / daß dieser Stich nicht tieffer als in die Brust ohne Berührung des Herzens und des Neres / und zwar über den Unterschlag / der das Herz / die Leber und Lung von den andern Eingewenden scheidet / durchgedrungen sey / allwo bald mehr / bald weniger Feuchtigkeit / nach eines jeden Complexion und Stärke gefunden werde / und daß in Christo durch die Größe seiner Schmerzen die Feuchtigkeit sehr vermehret gewesen / welche nicht ohne Vermengung mit Blut / oder gestalt einer blutigen Farbe vorkommen können / sonderlich zu der Zeit / als dieselbe durch die Wunde und verletzte Theile gefärbet worden / so daß es niemand Wunder nehmen muß / daß Johannes Blut und Wasser zugleich nennet.

Barth. de
Cruc. c. IV.
& XI.

Aber ist's wohl nöthig / daß man so genau untersucht / woher das Wasser / so mit Blut vermengt war / kommen sey? Ein jeder weiß / daß nach dem Aderlassen das Blut / so in Becken verwahret wird / wanns durch die Kälte

dieß worden ist / von der wässerichten Feuchtigkeit abgesondert kan angemerket werden. Diß scheint auch / daß es an jemand's Leibe / so eines gewaltigen Todes gestorben / und kalt worden ist / geschehen könne: Und darum fließet auch hier auß der geöffneten Seite alsbald Wasser und Blut / welches der sicherste und unwidersprechlichste Beweis seines Todes war. Und wir glauben auch / daß der Heilige Geist zu keinem andern Ende diß so genau hat beschreiben lassen / welches sonst nicht nöthig gewesen wäre: weiln durch diese Blutvergießung / wann sie schon mit ganzen Bächen geschehen / keine Vergebung der Sünden aufgewürcket ist / indem sie nicht bey der Übergebung seiner theuren Seele in den Tod / so das Gegenbild alles Bluts des Levitischen Gottesdienstes war / geschehen ist: Und hatte deswegen die selige Maria / nach der Erdichtung einiger abergläubischen Schreiber / diese Feuchtigkeit nicht so sorgfältig mit ihren Händen auffzufangen / noch das Papstumb / so abgöttisch in Ansehung einiger Reliquien hiervon ist / wie man sagt / so genau zu verwahren / nöthig.

Aber laßet uns ohne mehrere Verborgenheiten hierzu suchen / oder Wunderwerke zu ersinnen / sehen / wie Johannes die Wahrheit dieser Geschichte durch sein eigen Augenzeugniß befestiget. Und der das gesehen hat / spricht er / der hat es bezeuget / und sein Zeugniß ist wahr: und derselbige weiß / daß er die Wahrheit saget / auff daß auch ihr glaubet. Sein Zweck ist in dieser Geschichte den Leser derselben zu überzeugen / daß die Kriegs-Knechte Christi keine nicht / wie sie den Mördern gethan hatten / zerbrochen / wiewohl es ihnen anbefohlen war / weiln er schon tod war; wie auch / daß ein Kriegs-Knecht mit seiner Längen seine Seite durchstoßen habe / daß darauß Wasser und Blut geflossen sey. Diß alles befestiget kräftig / daß Jesus (wie nothwendig war) wahrhaftig an dem Creutz gestorben. Und damit er sich selbst einen glaubwürdigen Zeugen beweisen möge / so berufft er sich auff die Gewißheit seiner Erkenntniß / und nicht auff das gemeine Gerüchte / das seit der Zeit ergangen war / als ein Augen-Zeuge der Sache / sagende: Der das gesehen hat / er redet / wie mehrmal / von sich selbst in der dritten Person / dann er hatte alles / unter dem Creutz stehend / genau in acht genommen / und darum hat ers bezeuget / erst in seinem gepredigten / und nun auch im geschriebenen Evangelio. Massen er mit seinen Amts-Genossen von seinem großen Meister verordnet war / um auff beyderley Weise zeugen von ihm / so wohl zu Jerusalem / als in ganz Judea und Samaria / und biß ans Ende der Erden / zu seyn. Neben diesem beruffet sich Johannes auff seine Treue / und das thut er ohne einigen falschen Schein / indem er nichts anders erzehlet / als was er weiß / daß es wahrhaftig ist. Und oder dieweiln er weiß / daß er wahrhaftige Dinge saget / wie es eigentlich nach dem Grund-Text / *αληθην λέγει* lautet. Er redet hier eben wie Paulus: Ich sage die Wahrheit und liege nicht / deß gibt mir Zeugniß mein Gewissen in dem 3. Geist; die

Hebr. 9/27.

Salm. de
Cruc. p. 376.

Vers 35.

Ap. Gese.
1/2.

Rom. 9/1.

die Auctorität oder das Ansehen eines Augen-Zeugen / der mit seinem Gesicht nicht weit von dem Vorwurff entfernt ist / daß er davon genau urtheilen kan; und die Treue / damit er nur mit einem guten Gewissen handele / seynd die zwey beste und unweichbareste Gründe / wodurch die Menschen die Zeugnisse zu glauben angetrieben werden. Dann hierzu dienen die Zeugnisse / daß darin- nen die Zeugen ihre Tüchtigkeit und Aufrichtigkeit / als zwey Stügen ihrer Glaubwürdigkeit sehen lassen. Ihre Tüchtigkeit ligt in der Erkenntnuß der Sachen / wo von sie zeugen / ihre Aufrichtigkeit aber in dem Zeugnuß von der Sache / nach ihrer Erkenntnuß. Allzeit Johannes / in welchem ohne Wider- sprechen beydes gesehen wird / füget hinzu / **auff daß auch ihr glaubet.** Diß war das Ende und das Augenmerk des Evangelii / das durch glaubige Apo- steln so wohl mündlich als schriftlich verkündiget wurde / damit auch die / so es von ihnen höreten / mit dem Glauben und dessen Zustimmung auff das Zeug- nuß Gottes es vor wahrhafftig annehmen möchten; und insbesonder glaube- ten / daß **Jesus der Nazarener / welchen die Juden durch die Hände der Un- gerechten / oder Gottlosen / ans Creutz geheffet haben / daran gestor-** Ap. Gesch. 2/23.
ben seye. Zu diesem Ende schriebe und zeugte auch Johannes / damit die Epheßer (dann vor diese schriebe er sein Evangelium / wie die erste Altväter urtheilen) und andere die es lesen / glauben möchten / daß **Jesus Christus /** Iren. I. III. c. 1.
der in einer geistlichen Bedeutung mit **Wasser und Blut** kommen ist / nach- 1. Joh. 5/6.
dem er sein Blut für unsere Sünden vergossen / nach der Hand einen Strohm **von Wasser und Blut** in seiner Seiten geöffnet hat.

Gleichwohl nimmt Jesus Christus hierdurch kein Zeugnuß von einem Menschen an / wann er schon der Wahrheit Zeugnuß gibt / wie hier Jo- hannes thut / noch auch von einigem andern / als nur von dem was leiblich ist; wovon nicht allein die äußerliche Sinnen urtheilen können / sondern auch mögen und müssen urtheilen / wie unser Heyland von Thoma begehret; die- weilen die vornehmste und einigste Wahrheit des Evangelii / nemlich / daß **Jesus ist Christus der Sohn Gottes /** und daß er in solcher Gestalt Joh. 1/35. 34.
das **Werc** / so ihm der Vater zu verrichten gegeben hatte / damit sie Joh 20/27.
alle den Sohn ehren / wie sie den Vater ehren / vollendet / ihr Zeug- Joh 17/4.
nuß empfängt von dem H. Geist. Welches auch die Ursach ist / warum die Joh 5/27.
Aposteln / die insbesonder Augen-Zeugen einiger Verborgenhelten in Christo / so wohl in Ansehung seines Leydens / als auch seiner Herrlichkeit / gewesen sind / uns selbst die Erzählung davon nicht schriftlich nachgelassen haben / damit un- ser Glaube nicht seyn möchte in der Weisheit der Menschen / sondern in 1. Cor. 2/6.
der **Krafft Gottes**; ausgenommen Petrus / welcher / weilen er ein An- schauer seiner Majestät gewesen / von seiner Ehr und Herrlichkeit / die er von dem Vater empfangen hat / zeuget; daß thut er aber so / daß er als- bald / auff daß seine Zuhörer nicht durch Menschen Sazungen verführet wur-

Col. 17/8. wurden / Meldung thut von dem prophetischen Wort / das weſter iſt /
 2. Petr. 1/16. *βεβαιότερον*, als einem Liecht / das da ſcheinet in einem dunkeln Ort / und
 17. 19. **daß ſie wohl thäten / wann ſie darauff achteten.**

Alſo gehet auch ſein Ambtgenoß hier zu Werk an dieſem Ort / welcher
 die Glaubwürdigkeit ſeines Zeugniſſes bekräftiget mit zweyen Weiſſagungen:
 damit nun dieſelbige beſteiget und erfüllet würden / ſo hat allhier nicht anders
 können gehandelt werden / als in der That geſchehen iſt. Dann ſolches /
 Verſ. 36. **fähret er weiter fort / iſt geſchehen / daß die Schrift erfüllet würde: Ihr
 ſolt ihm kein Bein zerbrechen.** Dieſe Worte hat der Höchſte ſeinem alten Volck
 Iſrael unter allen feyerlichen Gebräuchen / womit das Oſterlamm / das Ge-
 denckzeichen der Erlöſung auß Egypten / geſchlachtet und geſſen werden mu-
 ſte / beſehlender Weiſe zugeſprochen. In einem Hauß ſoll mans eſſen /
 Erod. 12 /
 46. **ſpricht der Geſetzgeber / ihr ſolt nichts von ſeinem Fleiſch herauß vor das
 Hauß tragen / und ſolt kein Bein an ihm zerbrechen.** Und dieſes Geſetz
 wird bey Gelegenheit der zweyten Oſtern / welche diejenigen / die in dem erſten
 Monat / ihrer Unreinigkeit oder eines toden Leichnams wegen / das erſte
 Paſcha nicht haben halten können / alsdann auff den vierzehenden Tag deß
 zweyten Monats feyern ſolten / dergeltalt widerholet: **Sie ſölten nichts
 Rum. 5/12. daran überlaſſen biß morgen / und kein Bein daran zerbrechen.** Die
 Gottsgelehrten / und unter denen die Holländiſche Ueberſetzer / ſeynd inſgemein
 der Meynung / daß Johannes in Anziehung der Schrift / die erfüllet wird /
 auff dieſes Geſetz ziele. Zum wenigſten iſt gewiß / daß das Verbott dem Oſter-
 lamm kein Bein zu zerbrechen umb einer andern Urſache willen iſt gegeben wor-
 den / als welche die Juden / die nach ihrer Einbildung Königs Kinder / und
 Hotting de
 Hebr. p. m.
 18. 19. Lyra in
 Exod. 12. 46.
 Buſmann.
 Geſetz und
 Zeugn.
 p. m. 356.
 Erod. 12/34
 v. 37. 46. **dennoch zu groß darzu ſind / daß ſie auff eine Hündiſche Manier Beine na-
 gen und kauen ſolten / (welches ſonſt vor arme und hungerige Leut ſich beſſer
 ſchiekt) erdichtet haben; nemlich / das ſeye die Urſach / daß ſie nicht / wann ſie
 die Beine zerbrächen und das Marck herauß ſogen / ſich an ihrem Aufzug ver-
 hinderten; da doch die Egypter ſie von ſich ſelbſten zum Land herauß ſtießen /
 auch ſo gar ehe dann ihr Teig verſäuret war; und hierbeneben dieſes Ge-
 bott das Lamm gang zu laſſen allererſt nach dem Abzug von Raemſes nach
 Suchoth iſt gegeben worden; zugeſchwiegen daß auch dieſe Jüdiſche Urſach
 keine Statt findet bey dem Paſcha / daß man in der Wüſten feyern ſolte / ange-
 ſehen das Volck allda gang ruhig lag / und nicht nöthig hatte zu ſeinem Abzug
 zu eynen. Wie dann nun das Oſterlamm bey dem Volck Iſrael ein Vorbild
 1. Cor. 5/7. **auff Chriſtum geweſen iſt / welcher nicht allein unſer Oſterlamm genennet
 2. Petr. 1/19. wird / und als ein unſchuldig und unbeflecket Lamm vor Grundlegung der
 20. Welt zuvorgeſehen iſt / ſondern auch in der Zeit an dem Creutz iſt geſchlach-
 tet worden: Alſo gab das Verbott Gottes / dem Oſterlamm kein Bein zu
 zerbrechen / ſeinen ewigen Willen zu erkennen / daß nemlich unſer Oſterlamm
 mit****

mit unzerbrochenen Beinen ins Grab hinunter kommen / und alle Gebeine dieser Gerechten bewahret werden solten.

Es ziehen aber andere in Bedenckung / ob nicht Johannes in Anziehung dieses Schrift-Orts / Ihr solt ihm kein Bein zerbrechen / vielmehr auff einen andern Spruch sein Absichten gehabt haben / nemlich auff diejenige Worte / die in den Harffen-Liedern Davids gefunden werden / und einer Weissagung ähnlicher kommen / als obberührte zwey Gebotte im Gesez. Dann so liest man bey dem lieblichen Sängere der Psalmen in Israel: **Er bewahrt ihm alle seine Gebeine / daß deren nicht eins zerbrochen wird.** Dann in dem vorhergehenden Vers wird gesungen: **Der Gerechte muß viel leyden / aber der HERR hilfft ihm auß dem allem.** Nun wird da unsers Bedenckens derjenige Gerechte verstanden / in welchem die Gerechtigkeit mit dem größten Nachdruck und mit Aufschliessung aller derer / die in ihm die Gerechtigkeit Gottes worden seynd / einig und allein Platz findet / nemlich unser HERR Iesus Christus / der Knecht Gottes / der Gerechte / dessen Widrewärtigkeit und Trübsale das Elend aller Gerechten in der ganzen Welt außser Zweifel weit übertroffen haben / worauß ihn doch der HERR errettet hat; wie er dann auch / zum Beweiß / daß er wegen der Gottesfurcht erhört worden / nachdem er Gebät und Flehen zu dem / der ihm von dem Tod kontde auffhelffen / mit starckem Geschrey und Thränen geopffert hatte / seinem Gott und Vatter mit dieser Freuden-Bezeugung dancket: **Er hat nicht verachtet noch verschmähet das Elend des Armen / und sein Angesicht vor ihm nicht verborgen / und da er zu ihm schreye / hörete ers.** Diesem Gerechten nun werden alle seine Beine bewahret / daß deren nicht eins ist zerbrochen worden: und wiewohl er auff eine erbärmliche Weise umkomme / da es niemand zu Herzen nimmet / so kommt er doch mit unverlätzten Beinen ins Grab / damit er / wann er durch eine herrliche Auferstehung wieder würde lebendig worden seyn / durch seine Himmelfahrt / vermög der Weissagung des Propheten Esäia / in den Frieden eingehen möge; da im Gegentheil die Bosheit / das ist / alle gegen ihn verübte Greuel-Stücke / den Gottlosen tödten / das ist / eine Ursache seyn wird / daß die Juden / die alle / gleichsam vor einen Mann stehend / Verräther und Mörder des Gerechten gewesen / durch die Römische Waffen umkommen sind / und bis auff den heutigen Tag / wie ein ungestümmes treibendes Meer keinen Frieden haben / sondern als solche / die den Gerechten hassen / schuldig erkläret werden.

Es mag aber der Evangelist sein Aug gehabt haben / auff die Worte des Psalmisten / oder auff den Befehl Gottes im Gesez; so werden Iesu die Beine nicht gebrochen / und waren zum Beweißthum der anbetungswürdigen Fürsorge Gottes / welche auff eine sonderliche Weiß vor die Ehre seines Geliebten gewachet hat. Ohne Zweifel waren die Juden im Werk begriffen / nachdem ihnen

Ps. 34 / 27.

2 Cor. 5 / 21.

Esäi. 53 / 12.

Hebr. 5 / 7.

Ps. 22 / 25.

Esäi. 57 / 2.

Act. 7 / 52.

Esäi. 57 / 20.

21.

Psal. 34 / 28.

ihnen

ihnen nun die rechte Gelegenheit darzu war gegeben worden/ an unserm gesegneten Heyland durch die Weinbrechung noch eine slavische Straffe aufzuüben (dann so haben wir vorhin gezeigt / daß es eine Straffe der leibeigenen Knechten bey den Römern gewesen seye) damit er ja nicht höher als ein Slave oder sonst als ein greulicher Missethäter und Außseggel des Volcks möchte geachtet werden. Er hatte mit seinem freywilligen Tod seine angenommene Gestalt / die Knechts-Gestalt wieder abgelegt / nachdem er erniedriget seinem Vatter gehorsam worden ist bis zum Tod / ja zum Tod am Creuz. Ist demnach billig und mit Recht keine neue Knechtische Straffe nach seinem Tod an ihm geübet worden; nach einem solchen Tod / der nicht mehr / wie zuvor / ihn in Verachtung setzte / sondern der / wie Esaias von seiner Ruhe Zeugniß gibt / durch eine Menge Wunderwerke herrlich worden war.

Auch ziemte sichs nicht / daß unserm gesegneten Heyland durch Gottes Zulassung von seinen Feinden die Beine zerbrochen würden. Die Beine bedeuten in Heil. Schrift Krafft und Stärke: was würden dann gebrochene Schien-Beine vor ein Geheimniß vorstellen können? Da aber im Gegentheile nach GOTTES bestimmtem Rath und Fürsichung seine Beine seynd ganz gelassen worden; so geben sie uns zu erkennen / daß alle seine Gänge und Wege fest und unverrückt geblieben seynd / und daß seine Krafft auch nach dem Tod nicht abgenommen hat; nemlich die Krafft Gottes / durch dessen Wort er alle Dinge trägt / nachdem er die Reinigung unser Sünden durch sich selbst gemacht hat; gleichwie eben deswegen seine Beine bey Marmel-Steulen / die auff guldnen Füßen gegründet seynd / in der Poetischen Beschreibung / welche die Braut ihrem Bräutigam macht / verglichen werden. Überdas schickte es sich auch nicht / weilens der Herr der Herrlichkeit am dritten Tage auferstehen mußte / daß sein Leib / der die Verwesung nicht sollte noch konte sehen / durch dieses Weinbrechen entehret würde. Wiewohl er sonst / der in den Tagen seines Fleisches Krüppel und Lahmen geheilet und gerad gemacht hatte / sich selbst gar leichtlich in den vorigen Stand hätte stellen können / den Weg zum Leben ewiglich zu betreten / nachdem sein Fleisch sicher würde gelegen haben.

Jedoch / gleichwie die Römische Kriegs-Knechte und Juden / indem sie unsern gesegneten Heyland unverseht gelassen haben / die Schrift welche Johannes nebst seinem eigenen Augen-Zeugniß zu dem Ende allegirt / damit die Gemeine glauben sollte / unwissend erfüllen / so werden auch zugleich andere Prophezenungen / in ihre vollkommene Krafft gesetzt. Und abermal spricht eine andere Schrift. Sie werden sehen in welchen sie gestochen haben / *ὅπου τὰς ἑγὼ ἐξετίνακον* nach der Grund-Sprach / welche auch diese Uebersetzung / wie wir dafür halten / besser leyden kan. Sie werden nachdem sehen / welchen sie durchstochen haben. Dieses zielt auff die Worte / die bey dem Propheten

ten

ten Zacharias gelesen werden: Über das Haus Davids und über die Bürger zu Jerusalem / will ich aufgießen den Geist der Gnaden und des Gebäts. Dann sie werden mich / oder eigentlich mit mir / **וְנִרְאָהוּ**, ihn ansehen / welchen jene zerstoßen haben. Die Jüdische Lehrmeister / welche dieses von Alters her von einem leiblichen Durchstechen / so aber in Gott kein statt haben kan / verstanden und erkläret haben / haben durch den Durchstochenen / der da solte angesehen werden / niemand anders verstanden / dann den Messias / den Sohn Davids; Wiewohl ihre auf der Art-geschlagene Nachkömlinge / ohne Grund und auf denen von ihnen selbst-ersonnenen Schrifften / alles auff einen Messias / den Sohn Joseph appliciren. Es ziehet es auch Johannes auff den Sohn Davids / den wahren Messias / nach der damaligen allgemeinen Meynung / das ist / auff Jesum den Nazarener / der bey seinen Lebzeiten vor den Sohn Davids / von seinen Gläubigen die selbiger Zeit mit ihm lebten ist erkandt worden; und erweist auf dem Zacharias / daß nicht allein Gott solte angeschauet werden / sondern auch er mit Gott / der von Grossen und Kleinen / Obrigkeiten und Unterthanen in dem Haus Israels ist durchstochen worden / nicht durch ihre eigene Hände / sondern durch die Hände der Heyden / in Ansehung des Hauptes / der Hände / Füße und Seite / die alle mit einer dörnern Krone / Nägeln und einem Speer sind durchbohret worden; wie ferner auf demselbigen Propheten bewiesen wird / daß dieses Anschauen / als ein gläubiges Anschauen des Vatters und seines durchstochenen Sohns nicht geschehen könne / ehe sein Vater in seinem Namen den Geist der Gnaden / des Gebäts / und des Glaubens / als eine Frucht seines Todes und Herrlichkeit / durch welchen Er zu einem Herrn und Christ ist gemacht worden / Über das Haus Israel und die Bürger zu Jerusalem aufgießen würde. Solte dann der Gott Israel / der ihn gemacht hat / von den überbliebenen Israels gesehen werden / und seine Augen auff den Heiligen in Israel schauen / auff daß sie an ihn / den eingebohrnen Sohn des Vatters / glaubten / wie an den Vater selbst / so mußte der Geist der Gnade und des Gebäts aufgeschüttet werden / und dieser konte nicht aufgeschüttet werden / wann er nicht durch und nach seinem Leyden von dem Haus Davids und den Bürgern zu Jerusalem durchstochen wurde.

Es sagt dann der Evangelist mit Recht / das dieses Durchstechen / nach dem von den Juden begehrten Weinbrechen / durch einen Römischen Kriegsknecht geschehen ist / auff daß die Schrift erfüllet würde / welche sagt: Sie werden sehen / in welchen sie gestochen haben. Sie ist auch erfüllet worden / ehe Johannes das Evangelium durch Eingeben des Heiligen Geistes geschrieben hat / und da es am allerersten nach der Himmelfahrt des Messias vor vielen Tausend Ohren durch den Apostel Petrum ist geprediget worden. Dann seine erste Pfingst-Predigt / ist / nach der wunderbaren Aufgießung des

R r r

Heiligen

Zach. 12/10.

Cocci. in
h. 1.Grot. in
h. 1.Matt. 9/27.
Cap. 16/22.
Cap. 20/30.
11.

T. 12/9-15.

Act. 2/25.

Zach. 12/10.

Esa. 1/7.

Job 1/14.

Cap. 14/16.

Act. 2/14.
22. 23. 33.
37. 38. 41.

Hebr. 5/5.

Act. 4/4.

Act. 6/7.

Act. 21/20.

Job. 20/37.

Heiligen Geistes / nicht so bald geschehen zu den Jüdischen Männern und allen die zu Jerusalem wohnen / die Jesum von Nazareth an das Creutz gehesset und erwürgt hatten / der darnach mit seinem Vatter dasjenige aufgegossen hatte / was sie sahen und hörten / und also zeigte / daß er durch die rechte Hand Gottes seye erhöht worden / und die Verheissung des H. Geistes von dem Vatter empfangen habe / oder / als sie dieses hörten / giengs ihnen durchs Herz / und sprachen zu Petro und den andern Aposteln / ihr Männer lieben Brüder / was sollen wir thun ? Darauß sie von ihnen diesen Befehl empfiengen / thut Buße / und lasse sich ein jeglicher tauffen auff den Namen Jesu Christi / zur Vergebung der Sünden / so werdet ihr empfangen die Gabe des H. Geistes. Es wurden demnach diejenige / die sein Wort / nemlich das Evangelium von dem Messias / der ihnen durch sein Leyden und Gehorsam bis zum Tod des Creutzes eine Ursach zu dem ewigen Leben worden war / durch Zustimmung des Glaubens gern annahmen / und also auff ihn sahen / getauft / und wurden hinzu gethan an dem Tage bey drey Tausend Seelen. Wie die Schrift weiter seye erfüllet worden / zeigt uns die ganze Apostel-Geschicht ; Hier erwehnet er vieler / die nach Anhörung des Worts glaubten / und also den eingehornen Sohn ansahen ; und daß deren bey fünff Tausend gewesen sind ; daß viele Priester zu Jerusalem dem Glauben seyen gehorsam geworden ; und an einem andern Ort gedencet er vieler Tausend Juden / die in der heiligen Stadt glaubten / wiewohl sie alle Eiferer über dem Gesetz waren. Damit nun die denjenigen / der von ihnen war durchstoßen worden / anschauen möchten / wie auch ihre Nachkömlinge / die von Zeit zu Zeit würden bekehret werden / denen auch die Sünde der Väter wird zugerechnet / als wann sie von ihnen selbst wäre begangen worden / weil sie dieselbig vor ihrer Bekehrung gut hießen und beystimmten / so mußte Jesus nachdem alles das andere vorhergegangen war / durchstoßen / und da er allbereit verschieden war / mit einem Speer in der Seite durchbohret werden. Dieses sagt er / der es gesehen und gezeuget hat / damit wir glauben sollten.

Was haben wir dann / Geliebte in dem Herrn / (auff daß wir nun nach der Vergleichung der Prophezeungen mit derselben Erfüllung zu der Application überschreiten) unserer ernstlichen Betrachtung endlich noch weiter hin zu zu fügen ? was anderster / dann daß wir diese Erzählung mit allen ihren Umständen / als ein Theil alles dessen / so geschrieben ist / auff daß wir glauben / daß Jesus seye Christus der Sohn Gottes / vor eine unfehlbare und höchstnothwendige Wahrheit annehmen. Johannes hat es gezeugt / der es gesehen hat ; Er hat es der Gemeine zu Ephesus überreicht / und diese / welche durch die Göttliche Vorsehung in Bewahrung dieser Schrift gestärket worden / hat ihm das Lob nicht geweigert / daß sein Zeugniß wahrhaftig und auf Gott ist / und er nirgends noch

noch jemalen auff einiger Eitelkeit / Leichtfertigkeit oder Unvorsichtigkeit seye ertappet worden. Und wie sollte doch dieses Laster in ihm platz finden / da er doch ein Mann Gottes ist? ein Botschaffter an Christi statt / den Jesus lieb hat / den er starck gemacht und getreu geachtet hat / und ihn in das Amt gesetzt hat / das Evangelium zu bedienen; der da bezeuget hat das Wort Gottes / und das Zeugniß von Jesu Christo / was er gesehen hat. Der ein Bruder und Mitgenos / der sieben Gemeinen in Asia am Trübsal und am Reich und an der Gedult Jesu Christi in der Insul Pathmos / gewesen ist / so lang er sich in dem Elend befunden hat.

Lasset uns dann dieses Zeugniß annehmen durch den Glauben an Gott und seinen Gesalbten / der sein Blut / das Blut des Neuen Testaments für Viele / Juden und Heyden / an dem Stamm des Creuzes vergossen hat; und das um so viel desto stärker annehmen / je mehr sie durch die Erfüllung einiger Göttlicher Weissagungen bekräftiget werden / welche geschrieben und geschehen seynd / unsern Glauben an Gott zu stärken / und uns seiner Treu und Wahrheit zu versichern. Lasset uns Jesum von Nazareth / dem Johannes der Evangelist / dem Moses der Ocean der Propheten / dem David der König Israel / und dem der Prophet Zacharias Zeugniß gibt / erkennen vor den Namen / der Gott am nächsten ist / der Gottes Hirte ist / und gegen welchen sich auff des HERRN der Heerscharen Befehl das Schwert auffgemacht hat / vor den wahren Messias / der mit so vielen lebendigen Farben / und so vielen natürlichen Zügen schon in dem Schatten und von ferne ist abgebildet worden / also daß diejenigen staarblind seyn müssen / welche / da Er erschienen ist / diese blühende Farbe an dem Leib und diese angebohrne Züge in seinem Göttlichen Angesicht an dem Tage des Evangeliums anschauen / und nicht außruffen / Siehe / das ist unser Gott / laß den wir harren / und er wird uns helfen / das ist der HERR / auff den wir harren / daß wir uns freuen und frölich seyn / in seinem Heyl.

Lasset uns ihn erkennen vor das Osterlamm der Christen / das für sie geopfert ist / und ihnen durch sein Blut einen freyen Auszug auß dem Reich und Macht der Finsterniß / das durch das Egyptische Diensthauß ist fürgebildet worden / verursacht hat / und deme auch durch Gottes und seine eigene Vor- sorgung kein Wein zerbrochen ist worden / daß er uns / auch selbst in seinem Tod ein vollkommener Erlöser / und ein solcher Hoherpriester bleibe / als uns geziemet zu haben / das ist / unbefleckt / daß er das Brod Gottes opffere. Lasset uns ihn erkennen vor den Gerechten / den der HERR nicht nur allein auß der Menge seiner Nöthen und Widerwärtigkeiten errettet hat / sondern dessen Beine er auch biß auff ein einiges unverletzt bewahret hat / auff daß er / der uns ein Fürbild in seinem Leyden gelassen hat / eine Ursach und auch zur gleich eine Vorschrift und Exemplar seye von dergleichen Handlungen der

2 Cor. 5/20.

Job 19/26.

Cap. 21/7-29

1. Tim. 1/12.

Offenbar. 1.

v. 29.

Matth. 26/

28.

Zach. 13/7.

Jes. 25/9.

1. Cor. 5/7.

Hebr. 7/26.

2 Cor. 21/7.

1. Pet. 2/21.

Psal. 44/16.
19. 20. 21.

höchsten Ober-Herrn gegen die Gerechten / die zerbrochenes Herzens sind /
und die zer Schlagene Gemüther haben / welche in ihm gerechnet werden.
Lasset uns auch durch den Geist der Gnade und des Gebäts / der über die
Kirche des N. Test. und auch über uns / wann wir Glieder derselbigen sind /
aufgegossen ist / ihn anschauen / den der Vatter sich zugesellet hat / den die
Juden durchstochen haben / daß wir an ihn glauben und ihn auch zugleich
vertrauen mögen; der auch / damit wir an ihn glauben solten / und durch ihn
an den Vatter / der nur allein in ihm erkennet wird / und ohne ihn weder ver-
herrlicht noch geliebet wird / von eben dem Volck muste durchstochen werden /
das hernachmalen an ihn glauben sollte / und deswegen ihn klagen / wie man
Zach. 12/10. plaget ein einiges Kind / und sich umb ihn betrüben / wie man sich be-
trübet umb ein erstes Kind.

Gen. 49/10.
Rom. 11/26.
Pagg. 2/8.
Hebr. 1/3.

erkennen vor den Silo der Väter / den Erlöser aus Zion: den Wunsch und
Trost aller Heyden / den Sohn Gottes / den Glanz seiner Herrlichkeit /
und das Ebenbild seines Wesens; wann wir den durch den Glauben an-
schauen / der umb unserer Sünden willen ist durchstochen worden / daß er uns
Zif. 2/10. erlösete von aller Ungerechtigkeit; wann wir auff ihn vertrauen / umb wel-
ches willen uns Gott alle Sünden vergibt / und der uns wäscht in seinem
Apoc. 1/5. Blut; so wird es / wie es ihm in seinem Leyden gegangen ist / auch uns umb
seines Namens und Zeugnisses willen in unserm Leyden ergehen: dann wir
sind schuldig / wie es der Kirche zum öfftern begegnet / das was noch man-
gelte an Trübsalen in Christo zu erfüllen. Wann der höchste Gott / da er

Ecl. 1/24.

nicht zuließe / daß ihm nach seinem Tod ein Bein zerbrochen wurde / durch die-
se Regierung gezeigt hat / welcher Gestalt er nicht wolle / daß sein Gesalbter /
wider welchen die Könige im Lande und die Herren sich jekund auffle-
hen / und miteinander rathschlagen / allerley Bitterkeit und Grausamkeit
solt unterworfen seyn; eben als ob er zu dem Muthwillen der Juden und
Heyden / gleichwie dorten zu dem Meer / sagte / als er ihm seine Kiegel und
Joh. 39/10. Thüren stellte: Bis hieher solt du kommen / und nicht weiter / hie sollen
21. sich legen deine stolze Wellen; So wird er auch eben dieselbige Sorge
vor euch tragen in denjenigen Trübsalen / durch welche ihr in das Reich

Act. 14/22.

Gottes eingehen müßet; und einem jeden Verfolger / weil er gegen den wü-
tet / der in seinen Kindern verhonet und verspottet wird / einen Ring an die

Esa. 17/25.

Nasen / und ein Gebiß ans Maul legen. Wann Gott seinen Sohn / da

Ps. 22/21.

er in den Propheceyungen bate; Erreete meine Seele vom Schwerd / mei-
ne Einsame von dem Hunde / dergestalt erhöret hat / daß er dem Heydnischen
Krieges

Kriegs-Knecht / der sambt allen andern Heyden ein Hund war / ein einiges
 Bein zu zerknirschen nicht zugelassen hat ; wann er ihn nach der Hand durch
 die Auferstehung aus dem Tod erlöset / und also gewiesen hat / daß er das
 Gebät und Flehen seines Sohns / als unsers Bürgens und Hohenpriesters / Hebr. 5/7.
 erhöhet habe / und dem zu folge bequem seye einem jeden / der an ihn glaubet /
 nachdem seine Gerechtigkeit in seinem Tod und Blutvergiessung ist offenbaret
 worden / in ihm die Gerechtigkeit zu schencken : So werden die Augen des
 Herrn auch sehen nach den Gerechten / die in ihm gefunden werden / die
 nicht haben ihre Gerechtigkeit / die auß dem Gesetz / sondern die durch Phil. 3/9.
 den Glauben an Christum kommt / nemlich die Gerechtigkeit / die auß
 Gott ist durch den Glauben ; seine Ohren werden gerichtet seyn auff ihr
 Schreyen / der Herr wird sie hören / wann sie ruffen ; er wird sie auß
 aller ihrer Noth erretten. Und gleichwie er die Beine des Heiligen und
 Gerechten / den die Juden verleugnet haben / alle bewahret hat / daß nicht
 ein einiges davon zerbrochen ist ; also wird er auch alle / die die Seinige
 sind / und die er nach der Aufschrift seines Siegels kenne / so genau verwah- 2. Tim. 2/19.
 ren / daß er nicht allein die Seele seiner Knechten erlösen / sondern auch ihre Ps. 34/12.
 Beine / wann sie auch schon in den grausamsten Kirchen-Verfolgungen durch
 Nadbrehen zerknirschet oder durchs Feuer verbrandt worden sind / nicht ein
 einiges aufgenommen / in seinen verborgenen Schatzkammern bewahren wird /
 damit er solche in der Auferstehung der Gerechten mit Sina-Adern und Fleisch
 und Haut bekleide / und mit ihren Seelen / die sie vorhin mit Wohlthun
 dem getreuen Schöpffer befohlen haben / wiederum beseele ; und also alle / die
 so auff ihn vertrauet haben / nicht schuldig erkläret werden / wie diejeni- Ps. 34/20.
 gen / die den Gerechten hassen / sondern völlig gerechtfertiget / in ihrem Fleisch 23.
 ihren Erlöser / der am letzten über dem Staub stehen soll / und der ih- Job. 19/25.
 nen diese Herrlichkeit zuwegen bringet / von Angesicht zu An- 26.
 gesicht ewiglich anschauen möchten.

AMEN.

